Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.
Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" und „Humoristische Blätter" — monatlich 50 Pfg. —
Telephon-Nr. 334.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".
Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
Amtliches Organ.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.
— Telephon-Nr. 334 —

Nr 134 | Donnerstag, den 11. November 1915. | 31. Jahrgang

Erhöhte Siegesbeute in Serbien.

Vorwärts in Serbien.

Schwere Niederlage der Entente bei Prilep.

Bukarest, 9. Nov. Nach Berichten aus Sofia richteten die Ententetruppen zwischen Kriwolok und Prilep, wo die Bulgaren in der Defensive sind, gestern heftige Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen, die aber unter riesigen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen wurden. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht.

Nach dem Kampfverlauf zu urteilen, betrug ihre Zahl ungefähr 80 000 Mann. Die Bulgaren traten ihnen auf der Front Prilep-Krivolak-Strumica in einer Frontlänge von mehr als 50 Kilometer in unerwarteter Weise entgegen. Die Engländer und Franzosen operierten hauptsächlich mit ihren Flügeln, in der Hoffnung, dadurch die Linie der Bulgaren schwierig zu gestalten. Der Kampf dauerte zwei Tage. Anfangs hielten sich die Truppen der Entente hartnäckig. Als aber die Bajonettangriffe begannen, ergaben sie sich in Haufen oder ergriffen die Flucht. Die Verluste der Feinde sind ungeheuer, während die der Bulgaren verhältnismäßig gering sind.

Nutzlose Unkosten

verursachen sich die Engländer, indem sie fortfahren, Artillerie nach Serbien zu verladen. In Saloniki sind neuerdings wieder vier große Dampfer mit Kriegsmaterial, Train, Proviant, 5000 Mann Infanterie für die Verbündeten eingetroffen. Von der Bahnstrecke Gewgeli—Krivelac werden zahlreiche Verwundete nach Saloniki gebracht. General Sarrail gedenkt in den nächsten Tagen die Wardarstellungen zu besichtigen. Das hat alles fast gar keinen Zweck mehr; Serbien ist unrettbar verloren.

Reiche Beute der Bulgaren.

Nach Meldungen aus Monastir befanden sich auf der Bahnstrecke Vranja—Belgrad im ganzen 2800 Waggons und 45 Lokomotiven, die dem Sieger in die Hände fielen. Bei der Besetzung von Uesküb nahmen die Bulgaren 500 Waggons und 10 Maschinen, während versucht wird, 300 Waggons und 10 Maschinen der Strecke Gewgheli—Demirkapu nach Griechenland zu befördern. Die den Bulgaren in die Hände gefallenen fast neuen Lokomotiven sind hauptsächlich italienischen Ursprungs. 35 Lokomotiven hatte Serbien noch in den letzten Wochen vom Vierverbande als Geschenk erhalten. Weiterhin erbeuteten die Bulgaren auch zwei schwere Flußmonitoren, die Serbien ebenfalls vom Vierverbande zur Verfügung gestellt worden waren. Der eine der Monitoren war mit 20, der andere mit 25 Kanonen bestückt. Die Munitionskammern enthielten größtenteils Bomben mit giftigen Gasen. Die Fahrzeuge lagen seit Ende Mai auf der Morava. Nach den letzten Meldungen von der Front scheint es, als ob die Serben sich auf dem historischen Amselfeld bei Mitrowitza konzentieren und möglicherweise dort eine Entscheidungsschlacht annehmen wollen.

Erhöhte Siegesbeute.

Die Verfolgung der Serben ist überall im rüstigen Fortschreiten. Die Beute von Krusevac beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen: 103 fast durchweg moderne Geschütze, große Mengen Munition und Kriegsmaterial.

Die Armee des Generals Bojadjieff meldet: 3660 serbische Gefangene; als Beute von Nisch 100, von Leskovac 12 Geschütze.

In Monastir nicht sicher.

Die vor einer Woche in Monastir eingetroffene geflüchtete serbische Bevölkerung fühlte sich dort nicht sicher und wandte sich größtenteils nach Saloniki. Monastir ist längst gänzlich von serbischen Truppen geräumt, nur Gendarme blieben zurück.

Die Einkreisung des Serbenheeres

schließt sich immer mehr. Nur noch auf einer Ausdehnung von etwa 130 Kilometern zwischen Iwanjica im Morawica-Tale und Pristina haben die Serben die Möglichkeit zum Rückzug nach Montenegro. Mitten zwischen den beiden genannten Städten liegt Novibazar, wo sich die von der südlichen und westlichen Morawa ausgehenden Straßen vereinigen, um nach Montenegro weiterzuführen. Daher ist Novibazar ein strategisch besonders wichtiges Angriffsziel. Schon seit Tagen flutet der Strom serbischer Truppen auf der erwähnten Straße in die montegrinischen Berge, die Rettung bringen sollen, aber nicht werden. Der Ring schließt sich zu schnell und sicher, als daß es noch ein Entrinnen gäbe.

In wilder Flucht auf Pristina.

Die „Reichspost" erhält von ihrem Sonderberichterstatter folgende Depesche: Die serbische Armee wälzt sich gleich einem wirren Haufen über Kuschmulija, Prokuplje nach Pristina. In einem ungangbaren Gelände stauen sich Artillerie, Trainsoldaten und Volksmassen. In einem unbeschreiblichen Jammer rufen sie nach Hilfe der Verbündeten. Im unwirtlichen albanischen Gebiete werden die Trümmer der einstigen serbischen Armee bald begraben werden.

König Peters Flucht.

Nach einer Kriegspressquartiermeldung der „Voss. Ztg." hat König Peter am 1. November noch in Jagotina geweilt, wo er eine Parade über die Schumadiadivision ersten Aufgebots abnahm. Die Division ist von vier Regimentern auf eins zusammengeschmolzen. Am 5. November passierte König Peter Krusevac und setzte von dort seine Flucht in südwestlicher Richtung nach Kurschumlija fort.

Zehn serbische Festungen erobert.

Seit Beginn des Feldzuges gegen Serbien sind nicht weniger als 10 serbische Festungen in die Hände unserer verbündeten Truppen gekommen. Alle im Norden und Osten gegen die Grenzen vorgelagerten befestigten Plätze sind genommen worden. Es wurden erobert:

10.	Oktober	Belgrad,
12.	„	Semendria,
15.	„	Pozarevac,
20.	„	Sulia-Tepe,
28.	„	Zajecar,
28.	„	Knjazevac,
28.	„	Pirot,
30.	„	Bela-Palanka,
1.	Novbr.	Kragujevac,
5.	„	Nisch.

Pasitsch erfleht Hilfe.

Genf, 10. Nov. Die Pariser Blätter melden aus Saloniki, daß dort ein Aufruf Pasitsch eingetroffen ist, der mit den Worten schließt: Kommt schleunigst nach Mazedonien und helft uns! — Die Blätter schließen daraus, daß der Widerstand der Serben am Ende ist.

Angriffe gegen das Kaiserschloß auf Korfu.

Griechischer Pöbel hat sich, wenn französische Meldungen aus Saloniki zutreffen, schwere Ausschreitungen gegen das Achilleion, daß Schloß des deutschen Kaisers auf der Phäaken-Insel, zuschulden kommen lassen. Durch die jüngsten Ereignisse in Griechenland soll jenen Meldungen zufolge eine antidynastische Bewegung wachgerufen worden sein, welche an die Bewegung vom Jahre 1907 erinnert. Die Agitationsherde befinden sich in Kreta (der Heimat Venizelos), Korfu und Mytilene. In Kandia, der Hauptstadt Kretas, sagt man offen, der König müsse abdanken und in die Verbannung gehen, da er der nationalen Politik Venizelos' abhold sei. In Korfu zerstörte die Menge einen Teil des Achilleions. Sie beendete die Zerstörung nicht, dank dem Eingreifen einiger Notabeln, welchen es gelang, die Gemüter zu beruhigen. In Larissa und Korinth fanden öffentliche Versammlungen statt, in denen Tagesordnungen angenommen wurden, worin die Absetzung des Herrscherhauses und die Einführung eines wirklich nationalen Regimes gefordert wird. Die Angaben sind offenbar übertrieben; bei ihnen scheint der Wunsch ausschließlich der Vertreter des Gedankens gewesen zu sein.

Die Ausschreitungen gegen das Achilleion wurden von griechischen Banden verübt, die von Agenten Frankreichs aufgewiegelt und bezahlt worden waren. Daß es sich nicht um eine antidynastische Bewegung größeren Stils handelte, geht schon daraus hervor, daß die verständigen Leute Korfus das Zerstörungswerk der Radaumacher im Keime erstickten und die Ruhe wiederherstellen konnten. Sitz und Ausgangspunkt einer gegen die Dynastie gerichteten Volkserhebung würde auch nicht irgendeine beliebige Insel, sondern Athen sein. Das Schloß Achilleion war s. Z. bekanntlich von der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich erworben worden. Nach dem tragischen Tode der Kaiserin verwilderte das herrliche Besitztum, bis es Kaiser Wilhelm ankaufte. Das märchenhaft schöne Schloß mit seiner wunderherrlichen Aussicht auf das Meer war dann alljährlich der Aufenthaltsorts der kaiserlichen Familie während einiger Frühlingswochen, bis der Krieg durch diese Gepflogenheit einen Strich machte.

Englische Unverschämtheit in Saloniki.

Aus Sofia erfährt die „Frankf. Ztg.": Die Franzosen und Engländer kauften in Saloniki zu den höchsten Preisen Ausladekähne und Boote und schaffen diese nach Karasuli und Doiran. Die Engländer versuchten, sich des Bahnhofes der Verbindungsbahn Saloniki-Dedeagatsch zu bemächtigen, was die griechischen Militärbehörden verhinderten.

100 Kanonen und 50 000 Mann.

Budapest, 10. Nov. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Wie der Tanin aus Saloniki, erfährt, haben die Verbündeten bisher 100 Kanonen und 50 000 Mann gelandet.

Drohung mit der Militärdiktatur.

König Konstantin von Griechenland erklärte, wenn Venizelos und seine Anhänger fortfahren sollten, der Neutralitätspolitik der Regierung Widerstand entgegenzusetzen, so werde er die Militärdiktatur erklären. Eine Auflösung der Kammer werde nicht stattfinden, da Neuwahlen unter den jetzigen Verhältnissen nicht wünschenswert seien.

Ein Engländer über das Kriegsende.

Dr. Dillon meldet an den „Daily Telegraph" aus Rom vom 6. November: Dank der wunderbaren deutschen Preßorganisation, denen die Alliierten nichts entgegenzusetzen haben, sind König Konstantin, der Generalstab, ein großer Teil der Abgeordneten, ebenso die einflußreiche Minderheit des Volkes fest überzeugt, daß die Vierverbandsmächte den Krieg verlieren müssen.

(Die Sache stimmt; nur ist nicht die wunderbare Presseorganisation daran schuld, sondern die wunderbare deutsche Kriegsorganisation. D. Red.)

Dreikönigszusammenkunft in Bukarest?

Bukarest, 10. Nov. Die Blätter melden übereinstimmend aus diplomatischer Quelle, daß augenblicklich Vorbereitungen zu einer Zusammenkunft der Könige von Rumänien, Bulgarien und Griechenland getroffen werden. Die Zusammenkunft der drei Herrscher bezweckt eine freundschaftliche Beratung zu gemeinsamer Bearbeitung der Balkanfragen. Die Zusammenkunft soll in Bukarest stattfinden.

Im Westen

haben sich keine Ereignisse von Bedeutung zugetragen. Versuche der Franzosen, das ihnen am Hilsenfrist entrissene Grabenstück zurückzugewinnen, wurde vereitelt. Daß die Dinge dort sehr gegen den Wunsch der Franzosen und Engländer verlaufen, erhellt u. a. auch aus dem Abschiedsgesuch Lord Kitcheners. Ein solches hatte der englische Kriegsminister nach den Vorstellungen und Beschwerden, die der französische Generalissimus Joffre während seines jüngsten Besuches in London erhoben hatte, tatsächlich eingereicht. Der außerordentliche Schritt Kitcheners kann nur durch Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Heeresleitungen verursacht worden sein. Die Uneinigkeit wird weiter ihre Früchte tragen, bis Engländer und Franzosen durch die gleiche Vernichtung vereinigt werden.

Das Flüchtlingselend in Rußland.

Der Korrespondent der „Times" gibt eine Uebersicht über den Zug der russischen Bauern, die vor einem Einfall der Deutschen geflüchtet sind. Er erklärt, das, was er auf dem Wege von Moskau nach Warschau gesehen, übertreffe alles, was sich nur ausdenken ließe. Die Zahl der Flüchtlinge, denen er in zwei Tagen begegnet sei, könne ohne Uebertreibung auf 100 000 geschätzt werden. In einer Stadt von 25 000 Einwohnern verblieben 83 000 Flüchtlinge, und es gibt viele solcher Plätze. Meilenweit kampieren vertriebene Männer, Frauen und Kinder inmitten ihres mitgeführten Hausrates und anderer Gegenstände, und noch immer kommen neue Züge mit hochbepackten Wagen, Karren und Gruppen von Flüchtlingen an. Man meint, daß ungefähr zwei Millionen Russen umherirren.

Erfolglosigkeit der Durchbruchsversuche in Wolhynien.

Die Russen sind in Wolhynien wie in Ostgalizien zu ihrer alten Taktik des Abtastens nach schwachen Stellen zurückgekehrt. Das ist ein Zeichen, daß sie selbst nicht mehr an die Möglichkeit eines großen Durchstoßes glauben. Die an verschiedenen Stellen unternommenen russischen Ueberfälle auf unsere Stellungen wurden überall unter schwersten Verlusten für den Feind zurückgewiesen.

Der italienische Krieg

ist dermaßen für die Italiener verpfuscht, daß General Cadorna sich zu keiner rechten Siegesmeldung mehr aufzuschwingen vermag. Sehr bitter beklagte Cadorna sich darüber, daß die Oesterreicher bei ihren jüngsten Angriffen weiße Mäntel übergezogen und sich dadurch im Schnee unkenntlich gemacht hätten. Er verschweigt, daß er infolge dieser List wieder einmal ganz empfindliche Schlappen erlitten hat.

Der Unterseeboots-Krieg.

Russischer Minensucher und französisches Torpedoboot versenkt.

Berlin, 10. November. (Amtlich.) Am 5. November wurde am Eingang des Finnischen Meerbusens das Führerfahrzeug einer russischen Minensuchabteilung und am 9. November nördlich von Dünkirchen ein französisches Torpedoboot durch unsere Unterseeboote versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

London, 10. Novbr. „Daily Telegraph" meldet: Die Regierungsjacht „Irene" ist versenkt worden. 13 Mann der Besatzung sind gerettet, 22 werden vermißt.

Drei englische Schiffe versenkt.

London, 10. Nov. Die britischen Dampfer „Clan Macalister", 4835 Tonnen, Californian" und „Moorina" sind versenkt worden. (Lloyds Register nennt zwei Dampfer „Californian", einen mit 5707 Tonnen, den anderen mit 6223 Tonnen.)

Zwei britische und ein japanischer Dampfer versenkt.

London, 10. Nov. Der britische Dampfer „Buresk", sowie der japanische Dampfer „Yasikini Maru", 5100 Tonnen, sind versenkt worden. Ein anderer britischer Dampfer soll ebenfalls versenkt und seine Besatzung gerettet worden sein.

Ein italienischer Dampfer versenkt.

Saloniki, 10. Nov. Man erzählt hier, abermals sei ein großer italienischer Dampfer von einem feindlichen Unterseeboot versenkt worden.

Lokales.

Vorm Jahr.

§ **Annen,** 11. Novbr.

Am 11. November v. J. wurde Dixmuiden erstürmt. Mehr als 500 Gefangene und neun Maschinengewehre fielen in unsere Hand. Weiter südlich drangen unsere Truppen über den Kanal vor. Westlich Langemark brachen junge Regimenter von Freiwilligen unter dem Gesange „Deutschland, Deutschland über alles" gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie. Etwa 2000 Mann französischer Linien-Infanterie wurden gefangen genommen und sechs Maschinengewehre erbeutet. Südlich Ypern vertrieben unsere Tapferen den Gegner aus St. Eloi, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene und sechs Maschinengewehre fielen dort in unsere Hand. Trotz mehrfach heftiger Gegenangriffe der Engländer blieben die beherrschenden Höhen nördlich Armentieres in unserem Besitz. Südwestlich Lille kam unser Angriff vorwärts.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatze bei der Armee Hindenburg ereignete sich nichts Besonderes. In Russisch-Polen entwickelten sich die Operationen planmäßig und ohne Störung durch den Feind. In dem von den Oesterreichern freiwillig geräumten Gebiet Mittelgaliziens rückten die Russen über die untere Wislowa in den Raum von Lisko vor. Przemysl war wieder eingeschlossen.

Am 12. November v. J. wurde der über Nieuport bis in den Vorort Lombardzyde vorgedrungene Feind von unseren Truppen über die Yser zurückgeworfen. Das östliche Yser-Ufer bis zur See wurde vom Feinde gesäubert. Der Angriff über den Yser-Kanal südlich Dixmuiden schritt fort. In Gegend östlich Ypern drangen unsere Truppen weiter vorwärts. Im ganzen wurden mehr als 700 Franzosen gefangen genommen sowie vier Geschütze und vier Maschinengewehre erbeutet. Feindliche Angriffe westlich des Argonner Waldes und im Walde selbst wurden abgewiesen. Im Kanal wurde das englische Torpedoboot „Niger" von einem deutschen Unterseeboot zum Sinken gebracht.

Im Osten warf Kavallerie der Armeegruppe Hindenburg östlich Kalisch die erneut vorgegangene überlegene russische Kavallerie zurück. In Russisch-Polen fanden außer dem siegreichen Reiterkampf bei Kosminek gegen ein russisches Kavalleriekorps keine größeren Gefechte statt. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden abgewiesen.

---

§ **Annen,** 11. Nov. (Besuch der Bochumer Ausstellung für Verwundetenfürsorge.) Zwecks Förderung der Kriegsbeschädigtenfürsorge findet morgen vormittag 10½ Uhr in der Tonhalle zu Bochum eine öffentliche Versammlung von Mitgliedern der Kriegsbeschädigtenfürsorgeausschüsse statt. Die Versammlung, auf der nach einer einleitenden Begrüßung durch den Landeshauptmann der Provinz Westfalen Professor Dr. Wullstein und Reichstagsabgeordneter Giesberts sprechen werden, soll nur von kurzer Dauer sein, damit für die Besichtigung der höchst sehenswerten Ausstellung und der Wullstein'schen Lazaretteinrichtungen hinreichend Zeit übrig bleibt und die Teilnehmer tunlichst am gleichen Tage wieder zurückkehren können. Der Besuch dieser Versammlung wie auch der Ausstellung kann allen Freunden der Kriegsbeschädigtenfürsorge nur wärmstens empfohlen werden. Besonders wünschenswert erscheint eine rege Beteiligung der Berufsberater. Den Mitgliedern des Vereins vom Roten Kreuz steht für den Besuch der Ausstellung Fahrpreisermäßigung zu. Dieselbe Vergünstigung können alle Mitglieder der Kreisfürsorgeausschüsse genießen, wenn sie sich bei dem Zweigverein des Roten Kreuzes (Landratsamt) einen Ausweis erbitten.

Annen, 11. Nov. (Gegen die Verwahrlosung der Jugend.) Aus Stettin wird gemeldet: Ein Erlaß des stellvertretenden kommandierenden Generals des zweiten Armeekorps lautet: „Es hat sich herausgestellt, daß die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts sich in unverantwortlicher Weise auf den Straßen herumtreibt. Der kommandierende General bestimmt deshalb: 1. Die Jugendlichen, das heißt diejenigen, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, dürfen nur in Begleitung von Eltern und Erziehern oder deren Stellvertretern Wirtshäuser besuchen, Alkohol enthaltende Getränke zu sich nehmen oder rauchen; 2. Gastwirte oder deren Stellvertreter dürfen den Wirtshausbesuch Jugendlicher nicht dulden. Die Verabfolgung von Alkohol enthaltenden Getränken und Tabak an Jugendliche ist untersagt. Zuwiderhandlungen werden bestraft." Der Erlaß verbietet auch den Mitgliedern der Jugendkompagnien das Tragen ihrer Uniformen auf der Straße nach 10 Uhr abends.

* **Annen,** 11. Nov. (Der evangel. Frauenverein) hat im vorigen Jahre nach dem Wunsche der Verbandsleitung Weihnachtspakete an die kämpfenden Truppen geschickt zur allgemeinen Verwendung ohne bestimmte Adressen. Diesmal will er es anders einrichten. Die Pakete sollen den Annenern evangel. Kriegern zu Gute kommen. Die Angehörigen, welche den Wunsch haben, daß ihre Familienmitglieder im Felde bedacht werden, mögen die Adressen aufschreiben und der Vorsitzenden des Vereins, Frau Pastor Brasse, bringen oder zuschicken. Vor allem werden alle evangel. Bürger gebeten, in reichem Maße Liebesgaben ins Vereinshaus zu senden, damit unsere Feldgrauen, die für uns kämpfen, Entbehrungen und Strapazen schwerster Not ertragen und ihr Leben einsetzen, durch die ihnen erwiesene Liebe aus der Heimat ein klein wenig entschädigt werden. Wer eine behagliche Stube, ein warmes Bett und jeden Tag einen gedeckten Tisch hat, der muß, wenn er ein fühlendes Herz hat, mit Teilnahme unserer heldenhaften Kämpfer gedenken, die teilweise nun schon zum zweiten Male das Weihnachtsfest fern von ihren Lieben im harten, entbehrungsreichen Dienst für das Vaterland feiern müssen. Es ist zu hoffen, daß die Gaben von allen Seiten herbeiströmen, damit dann bald die Pakete an unsere Lieben da draußen befördert werden können. Wer keine Gaben stiften kann, wird gebeten Geld zu spenden. Gebt bald, gebt reichlich, gebt aber nur gute Sachen und beachtet die in der heutigen Annonce aufgeführten Gegenstände.

§ **Annen,** 11. Novbr. (Das seltene Fest der goldenen Hochzeit) begehen am morgigen Freitag der Rentner Friedrich Klessmann und Frau Karoline geb. Wigmann. Fünfzig Jahre lang sind beide in treuer Gemeinschaft durchs Leben gewandert, das nicht ohne Schicksalsschläge und ohne Mühe und Kampf an ihnen vorüberging, das aber auch so manchen freudigen und hoffnungsvollen Lichtstrahl in ihr Haus gesandt und das Jubelpaar geistig, sowie körperlich gesund erhalten hat bis auf den heutigen Tag. Erfreulicherweise sind sie beide noch sehr rüstig, sie freuen sich an dem Glück ihrer Kinder und nehmen noch ein lebhaftes Interesse an allen Ereignissen unserer großen Zeit. Den vielen Glückwünschen zu dem morgigen Tag der hehren Feier schließen auch wir uns an mit dem Wunsch, daß die gütige Vorsehung dem Jubelpaar noch einen langen und gesegneten Lebensabend schenken möge!

§ **Annen,** 11. Novbr. (Den Heldentod) fürs Vaterland) starb der von hier gebürtige Gefreite der Reserve August Hemke beim Stabe des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 67, Inhaber des Eisernen Kreuzes. Ehre seinem Andenken!



Der Eroberer von Kragujevac.

General von Gallwitz X der Eroberer von Kragujevac mit seinem Stabe.

---

§ **Annen,** 11. Nov. (Eine beachtenswerte Warnung) erläßt das stellvertretende Generalkommando des VII. Armeekorps in Münster, in der es heißt: „Vertreter von sogenannten „Kunstanstalten", die sich mit photographischen Vergrößerungen befassen, treiben unter Vorspiegelungen der verschiedensten Art namentlich auf dem flachen Lande ein vielfach betrügerisches Wesen. Angehörige von im Felde stehenden oder gefallenen Kriegern werden von ihnen mit vielen Worten zu unbedachten, über ihre Verhältnisse weit hinausgehenden Bestellungen verleitet, die sie später, wenn die gelieferten, meist noch wertlosen Bilder bezahlt werden müssen, zu bereuen haben. Besonders geschäftsunkundige Frauen lassen sich von solchen Ausbeutern oft betören. Vor Reisenden und „Sammlern", die in der Bevölkerung Aufträge photographischer Art suchen, wird daher dringend gewarnt."

§ **Annen,** 11. Nov. (Buttersatz aus Obstschalen.) Eine Lehrerin sendet der „Köln. Ztg." folgendes Rezept: Schalen von Aepfeln und Birnen, am besten von unreifem Obst, werden mit Wasser knapp bedeckt und mit Zitronenschalen ganz weich gekocht. Diesen Saft läßt man durch ein Tuch träufeln und nimmt dann auf ein Pfund Flüssigkeit ein Pfund Zucker und kocht dieses ein zu einem festen Gelee. Das so zubereitete Gelee ist außerordentlich schmackhaft und ein vortrefflicher Buttersatz zum Brotaufstrich.

§ **Annen,** 11. Novbr. (Goldsammlung durch die Landbriefträger.) Die von der Reichspostverwaltung in mehreren Oberpostdirektionsbezirken angeordnete Goldsammlung durch die Landbriefträger hat ein schönes Ergebnis gehabt. Bis jetzt wurden 19,4 Millionen Mark eingesammelt und der Reichsbank zugeführt. Hieraus geht hervor, daß bei den Landbewohnern viel Gold gesteckt hat und zweifellos noch steckt. Die Sammlung durch die Landbriefträger wird fortgesetzt.

— (Zum Unteroffizier befördert) wurde der Grenadier Rud. Schallenberg vom Wartenberg 19 a im Grenadier-Regt Nr. 6, 4. Kompagnie, desgleichen wurde der Musketier Emil Weilert, Sohn der Eheleute Heinrich Lipphardt hier, zum Unteroffizier befördert im Infanterie-Rgt. Nr. 97.

§ **Annen,** 11. Novbr. (Die Dortmunder Schauspiel-Gesellschaft) bringt am Sonntag abend im Saale des Westfälischen Hofes „Faust und Margarete" Tragödie in 5 Akten von Wolfgang v. Goethe zur Aufführung. Die Mitwirkenden sind durchweg gute Kräfte, die der Aufführung dieser ergreifenden Tragödie zu einem guten Erfolge verhelfen werden. Wir verweisen besonders auf das Inserat in heut. Nr.

— (Bekanntmachungen.) Auf die in der heutigen Nummer enthaltenen amtlichen Bekanntmachungen betr. Speckverkauf und Zusatz-Brotmarken für Kinder bis zu 5 Jahren machen wir besonders aufmerksam.

△ **Annen,** 11. Dezbr. (Zusammenstoß.) Am Dienstag abend wollte der Kutscher eines mit Kartoffeln beladenen Wagens in die Werderstraße einbiegen, als in demselben Augenblick ein Motorwagen der Straßenbahn herangesaust kam. Der unvermeidliche Anprall hatte zur Folge, daß zahlreiche Kartoffelsäcke vom Wagen stürzten und ihres Inhaltes entleert wurden. Selbstredend hatten sich viele Zuschauer eingefunden.

* **Annen,** 11. Nov. (Die Einwohnerzahl der Gemeinde Annen) beträgt nach der Personenstandsaufnahme vom 15 Oktober cr. 14 874. Dies ist gegen das Vorjahr ein Mehr von 34.

Annen, 11. November. (Wetteraussichten für den 12. und 13. November.) Bei steigendem Barometerstande haben wir Abnahme der Bewölkung und der Niederschläge, sowie meist wolkige, kühle, herbstliche Witterung bei westlichen Winden zu erwarten.

Persebeck, 11. Nov. (Verkauf von Hülsenfrüchten) Das Amt Barop verkauft Freitag den 12. und Dienstag den 16. Nov. von 2—6 Uhr Nachmittags an die Einwohner der Gemeinden Persebeck und Menglinghausen Erbsen nnd Bohnen. Näheres siehe Bekanntmachung.

Oespel, 9. Novbr. (Einbrecher) waren in verflossener Nacht im Stalle des Steigers Johann Ch von hier an der Arbeit, wo ihnen zwei Hühner in die Hände fielen. Sie scheinen gehört worden zu sein, denn bestimmte Anzeichen deuten darauf hin, daß sie es auch auf das Schwein des Ch. abgesehen hatten.

Letzte Nachrichten.

Lohnbewegung der Bergarbeiter.

Essen, 11. Nov. Die Vorstände der Bergarbeiterverbände haben beschlossen, an den Zechenverband im Ruhrgebiet eine Eingabe um eine Lohnerhöhung von 10—20 Prozent zu richten. Dieselbe Eingabe soll für die fiskalischen Zechen dem Handelsminister und für die Zechen im Wurmgebiet den dortigen Bergwerksbesitzern überreicht werden. Auch in Oberschlesien sind die Bergarbeiterverbände bei den Bergwerksverwaltungen schriftlich um eine Lohnerhöhung vorstellig geworden.

Zum Tode verurteilt.

Essen, 11. Nov. Das Schwurgericht verurteilte gestern abend 9½ Uhr nach dreitägiger Verhandlung den Fabrikarbeiter Muschiol aus Katernberg wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Der Reichstagabgeordnete Davidsohn zum zweiten Male verwundet.

Berlin, 10. Nov. Der sozialdemokratische Reichstagabgeordnete Georg Davidsohn ist zum zweitenmal verwundet worden. Er erhielt in Serbien eine leichte Verwundung durch einen Schuß in den Mund.

Herstellung der Verbindung Berlin-Konstantinopel innerhalb 10 Tagen.

Wien, 11. Nov. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" erfährt aus Sofia, daß die große Brücke zwischen Pirot und Nisch bei Sackovac bereits hergestellt ist. In längstens zehn Tagen werde man wohl von Berlin, Wien und Budapest über Belgrad und Sofia nach Konstantinopel fahren können.

Abreise der Griechen aus Italien.

Frankfurt a. M., 11. November. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Lugano nimmt die Zahl der Italien verlassenden Griechen auffallend zu.

Der alte Kurs in Griechenland.

Wie die „Agence d'Athenes" mitteilt, wird das neue Kabinett die Politik des vorhergehenden Kabinetts fortsetzen.

Hinrichtung von belgischen Spionen.

Brüssel, 10. Novbr. Durch feldgerichtliches Urteil wurden wegen Eisenbahnspionage drei Belgier zum Tode und ein Belgier zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilten haben seit Anfang Februar dieses Jahres an zwei Eisenbahnen sämtliche zur Front gehenden und von dort zurückkommenden Eisenbahntransporte für den feindlichen Nachrichtendienst notiert und diesem übermittelt. Das Urteil wurde bestätigt und vollstreckt.

Italienischer Passagierdampfer von österreichischem U-Boot versenkt.

Rom, 10. Nov. Agenzia Stefani meldet aus Ferryville Am Montag nachmittag wurde bei Kap Carbonara der nach Neuyork fahrende Dampfer „Ancona" von der Schiffahrtsgesellschaft „Italia" durch ein großes Unterseeboot mit österreichischer Flagge versenkt. Laut „Giornale d'Italia" waren 422 Passagiere an Bord. Die Besatzung betrug 60 Mann. Bisher steht fest, daß 270 Personen gerettet sind. Sie sind in Biserta eingetroffen.

Notiz: Nach zuverlässigen Nachrichten versuchte der Dampfer zu fliehen. Das Unterseeboot war daher gezwungen, von seinen Geschützen Gebrauch zu machen.

*

Bern, 10. Novbr. Zum Untergang des der italienischen Schiffahrtsgesellschaft „Italia" gehörenden Dampfers „Ancona" meldet der „Corriere della Sera" aus Tunis folgende Einzelheiten: Der Dampfer bat radiotelegraphisch um Hilfe. Er wurde von der drahtlosen Station Biserta gehört, von wo aus sofort eine Rettungsaktion veranlaßt wurde. 260 Passagiere und 10 Matrosen sollen gerettet und nach Ferryville gebracht worden sein. Nach Informationen des „Corriere della Sera" aus Tunis soll der Dampfer von einem österreichischen Unterseeboot versenkt worden sein. Anscheinend seien auch unter den Ueberlebenden Verwundete. Außer den aus Venetien und Apulien stammenden Auswanderern sollen sich 10 Griechen auf dem Schiff befunden haben. „Corriere della Sera" knüpft an die Nachricht einen erbitterten Kommentar über die verbrecherische Handlungsweise an.

Große Feuersbrunst.

Berlin, 11. Nov. Wie dem Lokalanzeiger berichtet wird, zerstörte in Obersaxen in Graubünden eine Feuersbrunst 14 Wohnhäuser, das Postgebäude und das Hotel Piz Mundaun. 16 Familien sind obdachlos.

Abermals über 4000 Serben gefangen.

Der Generalstab meldet heute u. a. folgendes:

Die Verfolgung der Serben im Gebirge südlich der westlichen Morawa macht gute Fortschritte. **Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen. Die Armee des Generals Bojadjeff hat südlich die Morawa an mehreren Stellen überschritten.**

Kleine Anzeigen

betreffend

Stellengesuche	Wohnungsangebote
Stellenangebote	An- und Verkäufe
Wohnungsgesuche	Familiennachrichten

finden

weiteste zweckmässigste Verbreitung

in der

„Annener Zeitung".

Photographische Anstalt

Gebrüder Krampen, Annen.

Weihnachts-Aufträge frühzeitig erbeten

Spezialität: Vergrösserungen

in vollendeter Ausführung zu mässigen Preisen.

Schmucksachen mit **Semie-Emaille-Photographie.**

Aufträge auf Vergrösserungen für Weihnachten erbitten bis 5. Dezbr.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was
man hat,
Muß scheiden.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 2 Uhr starb nach kurzem schweren Leiden, mein lieber, guter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Fabrikarbeiter Joh. Grabowski

im Alter von beinahe 65 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

ANNEN, Witten, Courl, Kamen, Neuteich i. Westpr. u. Rußland, d. 11. Nov. 1915.

Familie Johann Grabowski.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause, Wittenerstraße No. 22, aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten, so diene diese als solche.

Durch die glückliche Geburt eines

strammen Jungen

wurden hocherfreut

Th. Plate jr. und Frau

Elfriede geb. Küching.

Haspe, 10. November 1915.

Allgemeine Ortskrankenkasse

— Annen. —

Unsere Mitglieder und deren Angehörigen können sich bei

vorkommenden Zahnkrankheiten

nur noch durch die von uns zugelassenen Zahntechniker in der Gemeinde Annen und durch Herrn Zahnarzt Wittkopp — Witten für unsere Rechnung behandeln lassen.

Bei der Inanspruchnahme anderer Zahnheilkundiger erfolgt Ablehnung der Uebernahme etwaiger Kosten.

Annen, den 8. Novbr. 1915.

Der Vorstand:
J. A. Gust. Brand
Beisitzer.



Statt besonderer Anzeige.

Montag abend um 11 Uhr entschlief sanft in Lemgo an den Folgen einer schweren Erkrankung, die er sich im Kampfe für das Vaterland zugezogen hatte, unser lieber einziger Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

August Hemke

Gefreiter der Reserve
beim Stabe des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 67,
Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Essen, Heinickestr. 2, den 10. Nov. 1915, Bochum, Hattingen (Ruhr).

In tiefem Schmerze:

August Hemke
Luise Hemke geb. Dickel
Lissy Bülow geb. Hemke
Adele Peltz geb. Hemke
Knappschafts-Geschäftsführer
Dr. Wilh. Bülow
Oberlehrer **Rudolf Peltz**
Hans Jürgen Bülow.

Die Ueberführung der Leiche vom Krankenhause Wolff'sche Stiftung nach dem Bahnhof in Lemgo findet Donnerstag, den 11. November, vormittags 10¼ Uhr statt, die Beisetzung in Essen auf dem Ostfriedhofe Sonnabend, den 13. November, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause.

Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Zusatz-Brotmarken
für
Kinder bis zu 5 Jahren.

Für die Kinder bis zu 5 Jahren gelangen mit Gültigkeit vom 14. November bis einschl. 11. Dezember cr. besondere Zusatz-Brotmarken zur Ausgabe.

Die Ausgabe für den hiesigen Amtsbezirk erfolgt in folgender Reihenfolge:

Amtshaus Zimmer 1	Amtshaus Zimmer 2
Montag, den **15. November cr.** vormittags von 8—10 und nachmittags von 2—5 Uhr.	
No. 1 bis einschl. 806	No. 1612 bis einschl. 2465
Dienstag, den 16. November cr. vormittags von 8—10 und nachmittags von 2—5 Uhr.	
No. 807 bis einschl. 1611	No. 2466 bis einschl. 3320.

Die Umschläge zu den z. Zt. gültigen Brotscheinen sind mitzubringen.

Während der Ausgabe der Zusatzmarken bleiben die Amtsbüros (Zimmer 1, 8 und 9) für den gewöhnlichen Dienstverkehr geschlossen.

Annen, den 11. Nov. 1915.

Der Amtmann:
Drees.

Der evang. Frauenverein

beabsichtigt in diesem Jahre an bedürftige Annener Krieger

Weihnachtspakete

zu senden. Die Frauen, welche für ihre Männer oder Söhne eine Weihnachtsgabe wünschen, können die Adressen derselben bei **Frau Pastor Brasse** bis zum 20. Novbr. abgeben. Die Mitglieder und Freunde des Vereins, sowie die Geschäfte werden gebeten, bis zum 24. Nov. Liebesgaben ins Vereinshaus zu senden. Erwünscht sind: Strümpfe, Hosenträger, Handschuhe, Taschentüch., Handtücher, Seife, Schals, Messer, Taschenlampen u. s. w. Dauer-Fleischwaren, Speck, Spekulatius und haltbares Backwerk, Chokolade, Zucker, Kakao, Fisch-, Fleisch-, Gemüse-, Obst-Konserven in Blechbüchsen, Kerzen, feste Aepfel, Nüsse, Notizbücher, Bleistifte, Tabak, Cigarren usw.

Der Vorstand.



Annener Krieger-Verein.

Monats - Versammlung

Sonntag, den 14. Novbr., nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Geschäftliches

Der Vorstand.



Artillerie-Verein
Annen.

Sonntag, den 14. d. M., abends 6½ Uhr

Monats-Versammlung

Tagesordnung wird bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Posten
Teppiche
19.50 29.50 39.00
(verschiedene Größen)
BLANK,
Witten, am Markt.

Braves, fleißiges

Mädchen

zum 1. Dezember gesucht.

R. Berlemann, Witten,
Oberstraße 72.

Eine
2 u. 3 Zimmer-Wohnung
abgeschl., mit elektr. Licht an ruhige Leute zu vermieten.

Daupel u. Petermann.

Speck-Verkauf der Gemeinde.

Die hiesige Lebensmittel-Kommission hat beschlossen, den nächsten **Speck-Verkauf** der Gemeinde den dazu bereiten

Annener Krieger-Frauen,

welche **ein offenes Ladengeschäft in Lebensmitteln haben oder vor dem Kriege hatten, zu übertragen.**

Ich ersuche die Krieger-Frauen, welche hierzu bereit sind, zwecks Bekanntgabe der Bedingungen am

Freitag, den 12. ds. Mts., Vormittags

auf dem Amtsbüro (Zimmer 9) vorzusprechen.

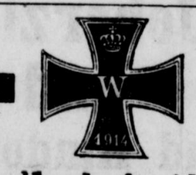
Annen, den 10. Novbr. 1915

Der Amtmann:
Drees.

Blank's
Schnitt-Muster
für die Hausschneiderei unentbehrlich.
BLANK,
Witten, am Markt.

Ein Posten
Trikot-Unterröcke
285 Mk.
BLANK,
Witten, am Markt.

Für
Werk-Arbeiterinnen
empfehle ich
blaueinene Frauen . Anzüge
BLANK,
Witten, am Markt.



Theatergesellschaft ‚Alt-Heidelberg'
ANNEN.

Nachruf!

Den Heldentod fürs Vaterland starb das Mitglied unseres Vereins

Gerhard Happel

Musketier im Infanterie-Regiment No. 174
2. Komp.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Speck-Verkauf!

Von nächster Woche ab wird wieder **geräucherter Speck** seitens der Gemeinde zum Preise **von 2 Mk. pro Pfd.** verkauft und zwar ein Pfund Speck pro Kopf und Monat nur an Einwohner Annens.

Der Verkauf erfolgt **gegen Barzahlung** auf Grund von Bezugsscheinen (Speckmarken).

Die Ausgabe der Speckmarken erfolgt am **15. und 16. ds. Mts. im Amtshause** im Anschluß an die Ausgabe der Brotzusatzscheine gegen Vorlage der Brotschein-Umschläge (s. Bekanntmachung vom heutigen Tage.)

Die Speck-Verkaufsstellen werden noch bekannt gegeben.

Annen, den 11. Novbr. 1915.

Der Amtmann:
Drees.

Taschen-Uhren

in Silber und Gold
ersteigert auf den Pfandverkäufen
werden zu den billigsten Preisen verkauft.

DORTMUND
Nicolaistrasse 5
Bahnstr. 38
beim Bezirks-Kommando.

Pfandleih-Anstalt
A. Eick & Co.



Erhalte am Freitag, den 12. d. M., Bahnhof Annen-Nord einen großen Transport

große und kleine

Ferkel

und gebe solche sehr billig ab, schon von 18 Mk. pro Stück an.

Louis Junghaus.

Noch eine ordentliche
Frau

sucht. welche schnell Kartoffeln hilft.

Bahnhofstr. 11.

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension zu mieten **gesucht.** Angebote unter **A. 500** an die Geschäftsstelle.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12 November vorm. 12 Uhr versteigere ich in meinem Pfandlokale beim Wirt **Prünte** in **Annen:**

1 Bücherschrank, 1 Drogenschrank, 1 Ladentheke u. a. S.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Witten, den 11. Nov. 1915.

Häper,
Gerichtsvollzieher
Viktoriastraße 9.

Die neuen polizeilich vorgeschriebenen

Preis - Verzeichnisse

für

Bäcker,
Metzger und
Kolonialwarenhändler

sind vorrätig in der

Buchdruckerei Fritz Küching

Neue Eingänge
Regenschirme
3.90 4.90 6.90
BLANK,
Witten, am Markt.

Annen-Borbach.

Der Arbeiterbildungs-Ausschuss

veranstaltet am **Sonntag, den 14. November 1915**
im Lokale der **Witwe Storck in der Borbach**

2 Lichtbilder-Vorträge

u. zwar d. Nachmittags um 4 **Uhr** einen Kindervortrag
„Eine Reise durchs Ruhrtal"
des **Abends um 7 Uhr**
„Die Kunst Indiens und des Islams".
Eintritt des Nachmittags 10 Pfg.,
„ „ Abends 30 „

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Obige.

Neu! **Neu!**

In Regelmann's Humoristika-Verlag erschien:

„Kaamrad in Schiezengraben"

Drollige Kriegslieder nach bekannten Melodien.
Preis 10 Pfg.
Zu haben bei
Fritz Küching, Buchhandlung.



Kaufhaus für Lebensmittel

nur Wittenerstr. 75 und Mittelstr. 1.

Herbst Kontrollversammlungen 1915

im Landwehrbezirk II Dortmund.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

1. Sämtliche in der Kontrolle des Bezirkskommandos II Dortmund stehenden Mannschaften, also
   a) die Mannschaften des Beurlaubtenstandes des Heeres und der Marine, einschließlich der Ersatzreservisten,
   b) die Mannschaften des gedienten Landsturms,
   c) die Mannschaften des ungedienten, ausgehobenen Landsturms,
   d) die ausgehobenen beziehungsweise tauglich befundenen sogenannten D.-U.-Mannschaften, die nach dem 31. Dezember 1875 geboren sind, und
   e) die ausgehobenen Rekruten und die als Rekruten bereits eingestellt gewesenen, aber zur Disposition der Ersatzbehörden wieder entlassenen Mannschaften,
2. alle dem Heere oder der Marine angehörenden Personen, die sich zur Erholung, wegen Krankheit oder aus einem andern Grunde auf Urlaub befinden und soweit marschfähig sind, daß sie den Kontrollplatz erreichen können.

Die Versammlungen finden statt:

Amt Annen.

Annen, Wittenerstr. 13 („Westfälischer Hof")
nicht Marktplatz.

Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1888—1902 am Dienstag, den 23. November, 9,15 vorm.
Provinzial-Infanterie der Jahresklassen 1903—1915 sowie alle übrigen gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1888—1915 und Ersatzreserve der Jahresklassen 1902—1915 am Dienstag, den 23. Nov., 10,45 vorm.
Ungedienter Landsturm Jahrgang 1869—1875 am Dienstag, den 23. Nov. 1915, 12,30 Uhr nachm.
Ungedienter Landsturm Jahrgang 1876—1880 am Dienstag, den 23. Nov. 1915. 2,30 nachm.
Ungedienter Landsturm Jahrgang 1881—1885 am Mittwoch, den 24. Nov. 1915, 9,15 vorm.
Ungedienter Landsturm Jahrgang 1886—1890 am Mittwoch, den 24. Nov. 1915, 11,00 vorm.
Ungedienter Landsturm Jahrgang 1891—1896, am Mittwoch, den 24. Nov. 1915, 1,30 nachm.
Die sogenannten D.-U.-Mannschaften (gediente und ungediente) am Mittwoch, den 24. Nov. 1915, 3,30 nachm.

Amt Kirchhörde.

Hombruch, Wirtschaft Ww. Schnittker.

Sämtliche gedienten Mannschaften der Jahresklassen 1888—1915 und Ersatzreserve der Jahresklassen 1902—1915 am Donnerstag, den 25. Nov., 9,00 vorm.
Ungedienter Landsturm Jahrgang 1869—1874 am Donnerstag, den 25. Nov. 1915, 10,15 vorm.
Die sogenannten D.-U.-Mannschaften (gediente und ungedien am 25. Nov. 1915, 11,30 vorm.
Ungedienter Landsturm Jahrgang 1875—1880 am Freitag, den 26. Nov. 1915, 9,00 vorm.
Ungedienter Landsturm Jahrgang 1881—1885 am Freitag, den 26. Nov. 1915, 11,00 vorm.
Ungedienter Landsturm Jahrgang 1886—1890 am Freitag, den 26. Nov. 1915, 1,30 nachm.
Ungedienter Landsturm Jahrgang 1891—1896 am Freitag, den 26. Nov. 1915, 3,30 nachm.

(Ausschneiden und aufbewahren).

Dortmund, im November 1915.

Königliches Bezirks-Kommando II Dortmund

Lebensmittelpreise in Annen.

(Ladenpreise im Kleinhandel.)
Ermittelt am 10. November 1915.

Lfde. Nr.	Art der Lebensmittel		Durchschn.-preis M	Durchschn.-preis ₰	Höchster Preis M	Höchster Preis ₰
1	Kartoffeln	Pfund	—	04⁵	—	05
2	Kriegsbrot	„	—	19	—	19
3	Roggenmehl	„	—	21	—	22
4	Milch	Liter	—	26	—	26
5	Butter					
	a) Molkereibutter	Pfund	2	50	2	55
	b) Landbutter	„	—	—	—	—
6	Margarine	„	1	50	1	80
7	Schweineschmalz	„	2	70	2	80
8	Speck	„	2	40	2	70
9	Rindfleisch	„	1	30	1	30
10	Schweinefleisch	„	1	80	2	—
11	Eier	Stück	—	22	—	24
12	Reis	Pfund	—	78	—	88
13	Bohnen (Hülsenfrüchte)	„	—	55	—	60
14	Erbsen „	„	—	50	—	60
15	Graupen	„	—	45	—	55
16	Holländer Käse	„	1	60	1	80
17	Steckrüben	„	—	08	—	10
18	Mohrrüben (Möhren)	„	—	08	—	15
19	Weißkohl	Kopf	—	25	—	45
20	Rotkohl	„	—	34	—	55

Annen, den 10. November 1915.

Der Amtmann:
Drees.

Restaurant „Westfälischer Hof"

(Inh.: O. Helle.)

Sonntag, den 14. November 1915
zum Besten des Kriegsliebesdienstes

Grosser Theater-Abend

ausgeführt v. „Dortmunder Schauspiel-Ensemble"

Gastrollen:

Herr Adolf Lutz, ehem. Mitgl. v. Residenztheater Stuttgart, als Faust • • Fräulein Luzia Turbin v. Stadttheater in Münster, als Gretchen.

„Faust und Margarete"

mit Ballett

Tragödie in 5 Akten von Wolfgang von Goethe.
Zeit: 15. Jahrhundert.

Anfang punkt 7 Uhr. **Ende gegen 11 Uhr.**

Preise der Plätze an der Kasse: Sperrsitz numm. 1.25, 1. Platz 1.— Mk., 2. Platz 70, 3. Pl. 40 Pfg.

Im Vorverkauf: numm. Sperrsitz 1,— Mk., 1. Pl. 0,75, 2. Platz 0,60 Mk.

Karten im Vorverkauf sind zu haben in den Zigarrengeschäften Grimberg, Hanna, Rehbein, in der Buchhandlung Küching u. im „Westf. Hof" (O. Helle.)

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Nur zum Wohle der Annener Bürger

Habe **am Freitag** in Annen, (Bahnhof Nord)

2 Waggon Aepfel

stehen und verkaufe dieselben vom Waggon aus.

10 Pfd. 80 Pfg., Zentner 7 Mk.

Haltb. gepflückte Winteräpfel

garantiert **haltbar** bis zum Frühjahr, der sogenannte **Eisen- und Stahlapfel**, der

Zentner 8 Mk., 10 Pfd. 90 Pfg.

und verkaufe dieselben von **morgens 8 bis nachm. 5 Uhr.** — Säcke sind mitzubringen.

Fritz Graff, Annen, Bismarckstraße 19.

Bekanntmachung.

Freitag, den 12. November und Dienstag, den 16. Novbr. 1915, vormittags von 9—12 und nachmittags von 2—6 Uhr werden im Lokale des Metzgers Karius zu Station Barop an die Einwohner der Gemeinden Menglinghausen und Persebeck **Erbsen und Bohnen** verkauft.

Preis per Pfund 0.50 Mk.

Die Marken hierfür werden auf dem Amtsbüro, Zimmer 1, ausgegeben.

Tüten und Brotumschläge sind mitzubringen.

Barop, den 8. November 1915.

Die Polizeiverwaltung.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Seit dem 20. September sind für die Zwecke des Roten Kreuzes und des Kriegs-Liebesdienstes folgende Beträge eingegangen:

Von Herrn G. Mela, Frankfurt a. M.		5,— M.
Stammtisch „Annener Gußstahlwerk bei Hoppe"		10,— „
Sühnegeld in einer Privatklagesache		20,— „
Von der Mittelschulklasse V a		3,— „
Für verkaufte Rote-Kreuz-Karten		10,— „
Stammtisch „Eisernes Kreuz" bei Eberhardt		20,— „
Kath. Männer-Gesangverein		24,24 „
Annener Gußstahlwerk, 2. Spende		1000,— „
Firma Friedr. Krupp, Stahlwerk Annen, 3. Spende		1500,— „
		2592,24 M.
Früheres Ergebnis:		21106,33 „
Zusammen:		23698,57 M.
Verausgabt wurden bis jetzt		
a. für Liebesgaben an Krieger und Lazarette pp.	11055,39 M.	
b. an Unterstützungen:		
einmalige	936,— M.	
fortlaufende	5938,57 „	17929,96 M.
Bleibt Bestand:		5768,61 „

Mit herzlichem Danke verbinde ich die Bitte um weitere Gaben.

Annen, den 11. November 1915.

Namens des Vorstandes:
Drees, Amtmann.

A. Eick & Comp.

Dortmund
Ostenhellweg 23
empfehlen
solide dunkle

Herren-Paletots
zu Mk. 15 18 21 26 30 36 bis 60.-

Herren-Ulster
und Sport-Paletots
zu Mk. 15 20 23 30 35 40 und höher.

Herren-Anzüge
in flotten neuesten Formen und Mustern
zu Mk. 15 18 22 25 30 40 bis 60.-

Schwarze Anzüge
Smoking- und Frack-Anzüge
in allen Preislagen.
Lodenmäntel, Pelerinen,
Lodenjoppen, Gummimäntel
in jeder Qualität hervorragend billig.

Herren-Hosen
in jeder Preislage und Qualität.

Knaben-Ueberzieher
und Mäntel
Knaben- und Kinder-Anzüge
sowie
Berufs-Kleidung
zu sehr billigen Preisen.

In unseren Verkaufslokalitäten
Balkenstrasse 36 u. 38
beim Bezirkskommando
zu gleichen billigen Preisen ebenfalls grösste Auswahl obengenannter Artikel.

A. Eick & Comp.

Grosse Posten
Kriegswolle
10 Lot **1** ℳ
grau.
BLANK,
Witten, am Markt.

Mädchen- und Damen-
Reform-Hosen
98₰ 1.10 1.25 bis **2.95**
BLANK,
Witten, am Markt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Humoristische Blätter

Alle Rechte für sämtliche Bilder und Texte vorbehalten. (Abdruck verboten.)

Natürliche Folge.

„Wie geht es denn den Lehmanns, die sich kürzlich verheiratet haben? Die wollten sich ja vor Liebe immer auffessen."

— „Sie haben sich gegenseitig schon im Magen."

Kathederblüte.

„Maria Theresia war eine der bedeutendsten Frauen ihres Jahrhunderts. Freilich kann man das von ihrem Zeitgenossen Friedrich dem Großen auch behaupten."

Gut gesagt.



Elschen (im Restaurant einen Pikkolo erblickend): „Mama, sieh doch nur das süße Kellnerbaby!"

Zuvielgegeben.

Hofopern-Sänger: „Was machen Sie denn eigentlich mit der vielen Watte aus Ihren alten Uniformröcken?“

Leutnant: „Die stopfe ich mir in die Ohren, wenn ich in die Oper gehe.“

Wahre Geschichte.

Ich bin Unteroffizier und war unlängst ein paar Tage marode. Unser Regimentsarzt ist ein sehr energischer, strammer Herr. „Wie geht's?“ fragt er bei der Marodenvisite. „Dank g'horsamst“, sag' ich, „schon besser.“ „Was?“ fährt er mich an, „schon besser? — Freilich; drahn woll'n S' gehn! Ka Spur! Sie bleiben im Marodenzimmer!“ Das war mir recht ungelegen, denn am Abend vorher hatte ich von der kleinen Mizi, die was Köchin beim Herrn Major is, ein Brief g'kriegt: sie hätt' schon starke Sehnsucht, a Hasenbraten wär' auch da . . . na, kurz: ich mußte aus dem Marodenzimmer. „Also, wie geht's?“ fragt mich der Regimentsarzt am nächsten Tage. — Diesmal bin ich g'scheiter. „Ich weiß net,“ sag ich, mir scheint, so acht Tag' werd' ich schon noch dableiben müssen.“ „Was?“ brüllt mich der Regimentsarzt an, „faulenzen woll'n S'! Ka Spur! G'sund sind S'! Hinaus!“

***

Sein Standpunkt.

Frau: „Und jeder Doktor sagt mir dasselbe; nämlich: es müsse etwas geschehen. Vor allem sei ein regerer Stoffwechsel bei mir nötig.“

Mann: „Mach nicht so viel Umschweife. Regerer Stoffwechse Das heißt auf deutsch: Du brauchst halt wieder ein paar neue Kleider.

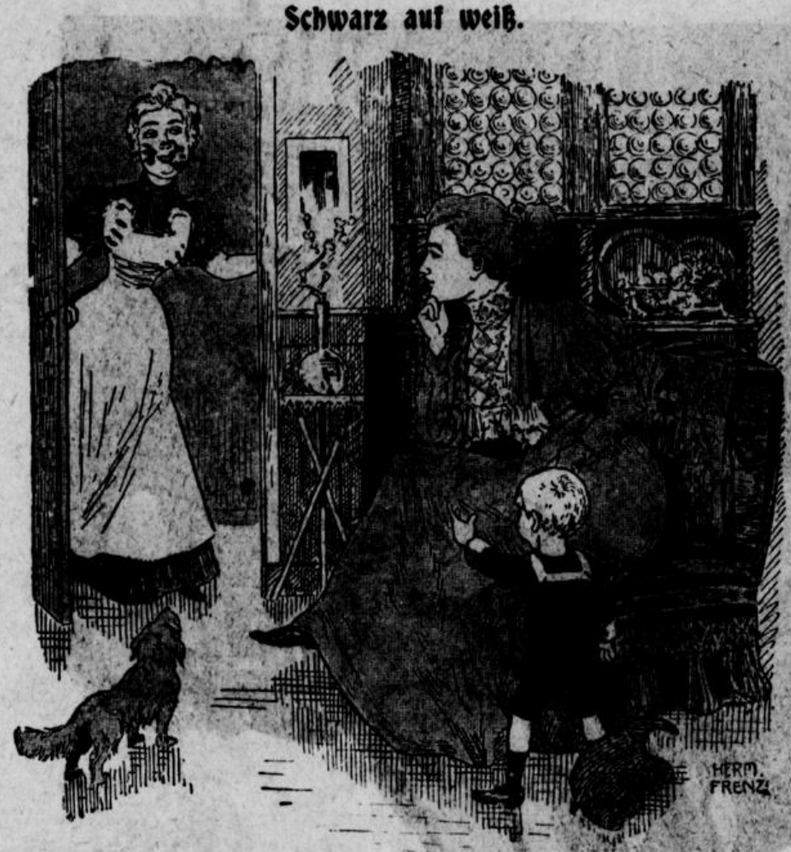
***

Auf dem Kriegerball.

Reserveleutnant: „Nun, mein Fräulein, hat Sie auch der Patriotismus hergeführt?“

— „Nee, Herr Leitnant, mein Onkel Eusebius.“

Schwarz auf weiß.



„Gnädige Frau, der Kaminfeger kommt diesen Augenblick.“
— „Na — er scheint schon verschiedene Augenblicke da zu sein!“

Witzsprüche.

„Nun, gehen Sie diesen Sommer nicht mit in's Seebad?“

„Wenn ich's täte, würde ich bald auf dem Trocknen sitzen.“

Heimkehr aus der Pensi n.



Vom toten Aspdalt, vom grauen Stein
Zur lebenden Quelle, zum grünenden Hain;
Dem musternden Blick und dem meisternden Ton,
Den rostigen Regeln und Riegeln entflohn — — —
O Freiheit, du gold'ne, ich grüße dich!
Komm, küße mich!

Greif aus, mein Dampfroß, greif aus mit Macht!
Ihr ratternden Räder, vertausendfacht
Den wirbelnden Tanz! Heut tragt ihr das Glück,
Heut bringt ihr die Hilde, die Wilde, zurück
Zurück in den Wald, in der Heimat Haus — — —
Räder, greift aus!

Wie will ich streifen im rauschenden Tann,
Zu Tale tollen und hügelan,
Den See durchmessen im kleinen Kahn
Und träumend schauen vom hohen Altan,
Der Nachtigall lauschen im Hollerstrauch — — —
Und dichten auch!

Die Räder stocken . . . Ich bin schon da?
Wahrhaftig! . . . . Wer ist nur der neben Papa?
Das ist ja . . . und niemand schrieb mir davon?!
Das ist ja . . . und Leutnant ist er gar schon?
Als Vetter und Base . . . Gott, wenn ich's nur wüßt'!
Ob man sich — küßt?

Georg Kiesler.

tel
lig.
en
ntel
züge
ng
n.
äten
38
grösst
np.
Damen-
osen
bis 2.95
K,
Markt.

Der Hall.

Frau Meyer (zur Nachbarin): „Mit meinem Manne wird es immer toller; ich habe bald jeden Halt an ihm verloren!“

— „Ja, ja, er ist mächtig — kahl geworden!“

Kindermund.

Lehrer: „Ich habe Euch neulich gesagt, Ihr solltet versuchen, wenigstens eine Person in der Woche glücklich zu machen, habt Ihr das getan?“

Der kleine Emil: „Ja, ich habe Großmama glücklich gemacht.“

Lehrer: „Das ist recht, wie hast Du das aber angefangen?“

Der kleine Emil: „Ich habe sie besucht, und sie ist jedesmal glücklich, wenn ich gehe!“

Des Malers Rache.



Ich malte zwar schon alle Arten
Von Bildern, farbenprächtig, bunt.
Vergeblich aber war mein Warten,
Daß sich ein Bilderkäufer fund.
Doch bin ich darum jetzt nicht minder heiter
Und statt ob deiner Mißgunst toll zu rasen,
Da male ich ganz einfach nicht mehr weiter
Nein, schnöde Welt, ich werde dir was blasen!

Schwer zu machen.

Bureauchef: „Also, Huber, schreiben Sie sich die Rase, die Ihnen der Herr Amtsvorstand erteilt hat, hinter die Ohren!“

Gedächtnisstütze.

Angeheiterter Ehemann (der bei nächtlicher Heimkehr von der öffnenden Köchin für versuchte Zärtlichkeiten eine Maulschelle kriegt): „Richtig, wir haben ja eine neue!“

Grob.

Junger Mann (enthusiastisch): „Glauben Sie mir, ich bin für die Bretter bestimmt, welche die Welt bedeuten!“

Theaterdirektor: „Hm, ja, hölzern genug sind Sie dazu!“

Gut herausgerissen.



Fräulein: „Heute Abend gehe ich in die Oper.“

Herr: „Sie? Sind Sie denn überhaupt musikalisch?“

Fräulein: „Aber ich muß doch sehr bitten. Weshalb sollte denn gerade ich nicht musikalisch sein?“

Herr: „O ich meine ja nur, weil doch Ihre Ohren gar so klein sind!“

Galant.



„Beruhigen Sie sich, Gnädigste. Selbst wenn man indiskret sein wollte, könnte man von Ihnen nichts Unschönes verraten.“

Im Manöver.

Husar (zum Infanteristen, der ihm beim Pferdeputzen zusieht): „Du möchtest wohl auch lieber bei der Kavallerie dienen?“

Infanterist: „Ja — aber nur als Pferd!“

Beim Gesangsprofessor.



„Ganz nett, mein Fräulein, wirklich schon ganz nett, nur noch etwas mehr Gefühl!“



Im weiteren Verlauf der Übungen tritt der Herr Professor beim Markieren des Taktes die Dame versehentlich auf die kleine Zehe.



„Bravo! Bravissimo, mein Fräulein! Das war der Ton, auf den ich gewartet habe; das war Gefühl!“

***

Ersatz.

„Hast D' es schon gehört, Michl? Der Sepp heirat't jetzt aa!“

— „Recht g'schieht ihm! I bin ihm so noch a paar Watschen schuldig!“

Bewundernd.

„Bis nach der asiatischen Türkei haben Sie Ihre Hochzeitsreise ausgedehnt? Ihr Ziel war doch ursprünglich Italien!“

„Ja, ich wollte meiner geliebten Rosa nur beweisen, daß meine Liebe grenzenlos ist.“

Immer schöner.

Madame (zu ihrem neueingetretenen Dienstmädchen): „Von Ihnen habe ich gleich einen schönen Begriff gekriegt! Ehe Sie einzogen, war schon Ihr Schatz hier, um Sie zu besuchen!“

— „Welcher?“

***

Das sentimentale Negerlein.



Auf einem Stuhl von Bambusrohr,
Am Arme einen Trauerflor,
Natürlich einen blendend weißen,
Saß Jumbo grad beim Mittagsmahl!
Das Essen schmeckte ideal,
Da kam sein Freund: „Was soll das heißen?“
So fragte er das Negerlein,
„Wem tust Du die'e Trauer weih'n?
Starb ein Verwandter Dir, ein guter?“
Der Jumbo sagte weinerlich:
„Nach diesem Goulasch traure ich,
's war meine gute Schwiegermutter!“

***

Schön gesagt.

Ein sehr gelehrter Professor erhält von einem auswärtigen Notar eine Zuschrift, betreffs einer ihm anteilig zugefallenen Erbschaft; am Schlusse wird er ersucht, die eventuelle Adresse seiner Geschwister anzugeben.

Darauf antwortet der Herr Professor: „Was Ihre Anfrage nach Geschwistern anlangt, so bedaure ich, deren keine zu besitzen, ich bin mein einziger Bruder.“

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Karl Schaumburg, Berlin. — Druck und Verlag von Georg E. Nagel in Berlin-Schöneberg.

Beilage zur „Annener Zeitung“

Nr. 134 — Donnerstag, den 11. November 1915. — 31. Jahrgang

Politische Rundschau.

Telegrammwechsel zwischen Berlin und Sofia.

Die herrlichen Siegestaten des verbündeten bulgarischen Heeres, die zuletzt in der Einnahme von Nisch ihren Höhepunkt erreicht haben, haben zu einem Telegrammwechsel zwischen Berlin und Sofia geführt. In dem Telegramm des Oberbürgermeisters Wermuth an die Stadtverwaltung von Sofia heißt es:

Mit rückhaltloser Bewunderung sehen wir und sieht die Welt das bulgarische Königreich in einmütiger Erhebung gegen den Landesfeind und die ihm verbündeten Mächte seinen alten Ruhm aufs neue bekräftigen. Indem die Reichshauptstadt Berlin die im vorigen Jahre zur Hauptstadt des bulgarischen Reiches angesponnenen Beziehungen auf das herzlichste aufnimmt, bringt sie heute der Schwesterstadt angesichts der jüngsten herrlichen Erfolge der bulgarischen Waffen mit der Versicherung der aufrichtigsten Sympathie des deutschen Bürgertums für die Bulgaren und ihre gute Sache ihre wärmsten Glückwünsche dar.

Oberbürgermeister Radew in Sofia erwiderte: An der Seite Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Türkei stehend, kämpft das bulgarische Heer für Recht, Freiheit und Kultur, und es wird seine Pflicht bis zum Ende erfüllen, denn es kämpft für die Befreiung seiner Brüder in Mazedonien und Ostserbien aus der Knechtschaft. Die herzlichen Beziehungen zwischen Altkaiserlich-Berlin und Jung-Sofia sind und werden immer brüderlich bleiben, denn die Bürger der beiden Städte haben mit ihrem Blute auf den Schlachtfeldern treue Brüderschaft geschlossen. Heute hat sich über der Witosch-Schwesterstadt der erste deutsche Zeppelin gezeigt, allein bewundert und stürmisch begrüßt von der hauptstädtischen Bevölkerung. Alle Achtung den Kriegern, sanfte Ruhe den Gefallenen und ruhmvolle Heldentaten den Verbündeten!

* * *

⊙ **Von Burian in Berlin.** Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußeren, Baron Burian, ist zur Besprechung laufender Angelegenheiten gestern in Berlin eingetroffen.

⊙ **Von Temesvar nach Sofia im Zeppelin.** Von unbeschreiblichem Jubel begrüßt, erschien gestern früh bei herrlichem Herbstwetter der erste deutsche Zeppelin über Sofia, der Hauptstadt Bulgariens. Das deutsche Luftschiff war von Temesvar aufgestiegen und hatte die über 300 Kilometer lange Strecke von Temesvar nach Sofia in unglaublich schneller Fahrt zurückgelegt. An Bord des Luftschiffes befand sich Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg. Der Zar von Bulgarien war mit seinem gesamten Gefolge und vielen Offizieren persönlich an der Landungsstelle erschienen, um den deutschen Kreuzer feierlich zu begrüßen.

⊙ **Baron Korff ausgetauscht.** Der ehemalige Gouverneur von Warschau, Baron Korff, der in Celle kriegsgefangen war, ist gegen eine entsprechende deutsche Persönlichkeit ausgetauscht worden. Er reiste bereits nach Rußland ab. Baron der Nähe von Kutno in deutsche Gefangenschaft geraten. Er hatte im Auto die bei Kutno kämpfenden russischen Truppen besuchen wollen, fiel aber einer deutschen Kavallerie-patrouille in die Hände und wurde samt den ihn begleitenden Offizieren gefangen. Baron Korff, der bereits ein bejahrter Herr ist, hat demnach fast ein Jahr in deutscher Gefangenschaft verbracht.

Ausland.

Rußland.

Der Ministerschub in Rußland.

Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Kopenhagen: Die Aenderungen im Kabinett werden in allernächster Zeit bekannt gegeben werden. Goremykin wird nicht nur zum Kanzler ernannt werden, sondern auch in den Grafenstand erhoben. Auch der Verkehrsminister Ruchlow soll zurücktreten und durch Generalmajor Martschenko ersetzt werden. Als Nachfolger des Finanzministers Bark gilt nicht mehr das Reichsratsmitglied Pekrowski, sondern der Direktor der Unionbank, Graf Ratischzem.

Die letzte Säule.

Krimoschein ist, wie aus Petersburg gemeldet wird, auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten des Dirigenten der Hauptverwaltung für Landwirtschaft enthoben worden. Der Kaiser hat an ihn ein Handschreiben gerichtet und ihm den St. Alexander-Newsky-Orden verliehen. — Damit hat Goremykin völlig Oberwasser, die letzte Säule des russischen Liberalismus ist aus dem Regierungsbau entfernt worden.

China.

Yuanschikai Kaiser von China.

Die Times melden aus Peking: Die Mehrheit der Provinzen stimmte für die Errichtung der Monarchie mit Yuanschikai als Kaiser, ohne daß Mißbilligung bekundet wurde.

Der japanische Geschäftsträger besuchte Samstag den Minister des Aeußeren, um Aufklärung zu erbitten über die Antwort, die China auf den neulichen gemeinsamen Rat Japans, Rußlands und Englands gab, den Regierungswechsel aufzuschieben. Die chinesische Regierung erklärte, daß sie es für unmöglich halte, ohne Unruhen befürchten zu müssen, der Bewegung Einhalt zu tun, die sich seit zwei Jahren entwickelt habe und jetzt ausreife. Die Regierung habe aus dem ganzen Lande mancherlei Berichte beunruhigenden Charakters erhalten.

Japan.

Die Krönungsfeierlichkeiten in Japan.

Tokio, 10 Novbr. Die Vorbereitungen für die Krönungsfeierlichkeiten nähern sich überall ihrem Abschlusse. Man bedauert, daß das Befinden die Kaiserin daran hindert, an den Festlichkeiten teilzunehmen. Das Programm wird demgemäß

Neues aus aller Welt.

Explosion einer Höllenmaschine in Bukarest.

Bukarest, 10. Novbr. In einer hiesigen Straße ist in den gestrigen Vormittagsstunden eine Höllenmaschine explodiert. Sie war wohlverpackt einem Dienstmann übergeben worden mit dem Auftrage, das Paket, dessen Inhalt der Dienstmann nicht kannte, an einen Seminarprofessor, namens Janculescu, zu bestellen. Auf dem Wege dahin ließ der Dienstmann das Paket aus Versehen fallen, wodurch die Explosion hervorgerufen wurde. Der Dienstmann ist schwer, ein junger Mann, der gerade vorüberging, leicht verletzt. Schon gestern war bei dem genannten Professor ein Dienstmann mit einem Paket erschienen, dem ein Brief beigegeben war, worin der Empfänger gewarnt wird, das Paket zu öffnen, sonst sei er verloren. Tatsächlich stellte der Professor das Paket dem Ueberbringer schleunigst zurück. Man nimmt an, daß ein Versuch eines persönlichen Racheaktes vorliegt. Die Behörde hat unverzüglich eine Untersuchung eingeleitet.

— **Ein Eifersuchtsattentat auf den Prinzen von Wales?** Die New Yorker Zeitung „Sun“ meldet, daß auf den Prinzen von Wales, der an der flandrischen Front Dienst tut, ein Eifersuchtsattentat verübt worden sein soll. Er kam mit einigen Stabsoffizieren in ein kleines Estaminet bei Ypern, um den Tee einzunehmen. Die hübsche Aufwärterin scherzte mit den Herren, als ihr Mann, Huguet, dazukam und in blinder Wut auf den Prinzen und die Frau losschoß. Beide blieben unverletzt. Huguet verwundete sich dann selbst durch einen Schuß am Hals

Provinzielle Nachrichten.

Hagen, 10. Nov. (Der kaum glaubliche Fall), daß ein Hund von dem westlichen Kriegsschauplatz seinen Weg zu seinem früheren Herrn zurückgefunden hat, ist hier zu verzeichnen. Vor etwa einem Vierteljahr wurde der einer Familie an der Böelerstraße gehörende schwarzbraune Dobermann einem Sanitätssoldaten für das Feld mitgegeben. Der Hund kam an die Front in den Argonnen, von wo er jetzt ohne Begleitung sich hier wieder eingefunden hat. Wie „Satan“ — das ist der zärtliche Name des Tieres — die Wege über Berg und Tal und Fluß gefunden hat, ist ein Rätsel. Das Tier hat die beschauliche Ruhe als Wächter des Hauses dem Kriegslärm vorgezogen.

Barmen, 10. Nov. (Eisenbahnunglück.) Am 8. d. M. gegen 2 Uhr nachmittags wurden im Tunnel zwischen Barmen-Loh und Barmen-Heubruch 7 Oberbauarbeiter beim Ausweichen vor dem Güterzug 7644 vom Güterzug 7631 überfahren. Ein Arbeiter wurde sofort getötet, zwei Arbeiter schwer und vier leicht verletzt. Schuldfrage noch nicht geklärt. Untersuchung ist eingeleitet.

Köln, 10. Nov. (Die Unterschlagungen beim A. Schaffhausenschen Bankverein) belaufen sich auf weit mehr als eine Million Mark. Man spricht von fast 2 Millionen. Der Haupttäter, der Kaufmann Johannes Dörr, hatte schon die Flucht ergriffen. Er wurde vor einigen Tagen in Düsseldorf von der

Aus der russischen Steppe.

Von Georg Harder.

Vor dem kleinen Hause in der Steppe, dessen Strohdach bald zusammenzufallen drohte, stand der Infanterist Sascha vor der Mutter Olga, die im Dorfe auf siebzig und mehr Jahre geschätzt wurde, und bat um ihren Segen für den großen Krieg, in welchen er jetzt ziehen mußte. Man kann aber sagen, daß seine wasserhellen Augen viel weniger nach der Mutter Olga blickten, als nach der dunkelblonden Iwanowna, die aus der Steppe vor Jahren in das Dorf gekommen und dort geblieben war.

Alle sagten sie, daß das Mädchen eine weitentfernte Verwandte der Mutter Olga sei, und das mochte auch wohl stimmen, aber ihren Namen und Heimatsort wußte mit voller Sicherheit niemand zu nennen, am wenigsten der langmähnige Betscha, und der schon garnicht, denn der war ein Hund, der bei dem Kinde als kleines Tier gefunden war und es niemals verließ. Die Mutter Olga merkte dies Doppelspiel der Augen bei den beiden jungen Leuten auch recht wohl, aber weil sie nichts dazu tun konnte, mußte sie es auf sich beruhen lassen.

Anders dachte der Betscha, denn dem warf der Sascha bei jeder günstigen Gelegenheit Knochen zu, so daß er seinen Schritt aus hunderten von Menschen herauskannte.

Die dunkelblonde Iwanowna blickte mit großen Augen nach dem Sascha und schien sich im stillen zu wundern, wie doch jemand so wasserhell dreinschauen könnte, aber dabei fiel ihr auch ein, daß das Essen in der Hütte der Mutter Olga sehr viel zu wünschen übrig ließ, soviel, daß sie recht gern mit dem Sascha zog, auch wenn es außer diesem noch den Kosakensergeant Gregor gab. Der hatte keinen wasserhellen, frommen Blick, sondern schaute forsch drein aus seinen kohlschwarzen Augen, die funkelten wie die eines echten halbwilden Rittersmannes. Aber da der Sascha zum Heiraten bereit war, der Gregor aber bei seinem halben Dutzend Liebsten immer noch nicht wußte, welche er nehmen sollte, so war es für das Mädchen nach seiner Meinung das beste, mit dem blonden Sascha sich abzufinden, und diesen zum Mann zu nehmen.

„Geht mit Gott, liebe Kinder," sagte die Mutter Olga inbrünstig und faltete ihre beiden Hände zusammen. „Für morgen Vormittag habe ich den hochwürdigen Vater, den Popen, bestellt, damit er aus Euch Mann und Frau macht. Uebermorgen zieht der Sascha in den Krieg, und Du, Iwanowna, wirst für ihn zu allen Heiligen beten, damit er gesund wieder heimkommt."

Iwanowna zog einen schiefen Mund und fragte: „Was soll der Krieg, Großmutter? Kann der Sascha nicht hier bleiben? Der Zar in Petersburg hat doch so viel Soldaten, daß es auf einen Mann bei ihm nicht ankommt."

„Sei stille," herrschte sie die Alte an, „das verstehst Du nicht. Wenn Seine heilige Majestät der Zar seine Soldaten zum Kriege fortschickt, so muß das auch sein, und es läßt sich nichts dagegen sagen."

Sascha warf seiner Braut einen verliebten Blick zu und streichelte zärtlich ihre braunen Finger. „Ich bliebe schon hier, wenn ich nur könnte. Vielleicht lassen sie mich hier, wenn ich Festung kenne ich jeden Schritt und Tritt, während mir draußen im Felde alles unbekannt ist. Dahin gehören Burschen wie der Gregor, die können dort mit Säbel und Lanze etwas ausrichten."

Auf dem Wege hinter der Hütte klangen Sporen, und eine scharfe Stimme rief: „Daß ich mit Säbel und Lanze etwas ausrichten kann, will ich meinen. Und mit dem Dolch dazu. Wenn mir ein Hase über den Weg läuft, so nagele ich ihn mit dem Dolch am Erdboden fest, und Du kannst ihn Dir zum nächsten Sonntag zum Braten holen, schöne Iwanowna." Dabei zwirbelte er unternehmend seinen Schnurrbart, während das Mädchen errötete. Auch der Sascha wurde rot, aber es stand ihm zu seinem blonden Gesicht etwas sonderbar, so daß er ein komisches Bild abgab. Die anderen lachten und das machte ihn erst recht heftig.

„Ihr sollt nicht über mich lachen," rief er wütend. „Ich wüßte nicht, was es an mir zu lachen gäbe. Nagele Du Deinen Hasen am Boden fest, soviel Du willst, Gregor, und wenn Du vorbei triffst, so brauchst Du um das Lachen nicht zu sorgen. Wenn aber die Iwanowna einen Hasen braten soll, so ist es meine Sache, daß ich das sage und nicht die Deine." Die Mutter Olga hob ihren Krückstock, an dem sie umher humpelte, und gebot den beiden jungen Männern Ruhe: „Haltet den Mund und redet keine unnützen Worte. Ihr habt keinen Hasen und werdet der Iwanowna auch keinen zum Braten geben. Alles Wild gehört dem gnädigen Herrn Baron, und wenn ihr zu ihm mit der Bitte kommt, er soll euch einen Hasen schenken, so jagt er euch zum Hause hinaus." Damit ging sie mit dem Mädchen davon, und die jungen Männer sahen ihnen verdrießlich nach.

Der Kosak Gregor warf dem Infanteristen Sascha einen bösen Blick zu. „Ich kann Dir nur raten, nichts mehr vom Hasenbraten zu schwatzen, sonst kriegst Du es mit mir zu tun." Sascha schlug sein Gewehr an und fragte: „Was soll das bedeuten? Ich wüßte nicht, was ich mit Dir zu tun hätte oder was Du mir zeigen könntest." Gregor sah ihn eigentümlich an und zog den Dolch, von welchem er vorhin gesprochen hatte, aus seinem Gürtel. Er zeigte damit auf das Astloch eines Baumes, ließ die Waffe in seiner Hand schweben und dann nach der bezeichneten Stelle hinübersausen. Sie saß ganz genau. Sascha antwortete keine Silbe und wies nur mit seiner Rechten nach dem Schwengel des ziemlich entfernten Dorfbrunnens. Gleich darauf krachte ein Schuß und die Kugel saß an der von dem Infanteristen bestimmten Stelle.

Kein Wort hatte die Handlungsweise der beiden jungen Soldaten begleitet, die in dieser Minute zu erbitterten Feinden geworden waren. Sie sahen sich nochmals mit einem scharfen Blick an und verschwanden dann in dem Abendnebel, welcher die Landschaft längst umgab. Sie horchten nur einen Augenblick auf, als der Klang der Glocken eines Wagens an ihr Ohr drang. Der Wagen aber gehörte dem Baron, welchem alles Land in der Runde zu eigen war.

(Schluß folgt.)

Die Mörder vom „Baralong."

Nunmehr wird der bereits gemeldete Mord einer deutschen Unterseebootsbesatzung durch die eidlichen Zeugenaussagen von vier amerikanischen Bürgern bestätigt; die zu dem im Besitze die sie als Andenken an den Vorfall mitgenommen zu haben, beschwören. Bekanntlich hatte das deutsche U-Boot die „Nicosian" angehalten, die Besatzung war schon in den Booten und „Nicosian" sollte versenkt werden, als ein Schiff sich dieser Stelle näherte, das die amerikanische Flagge führte und das sich nachher als H. M. S. „Baralong" erwies, unter Führung des Kapitäns William Mc. Bride. „Baralong" eröffnete das Feuer auf das U-Boot. Es wurde getroffen und sank langsam. Der Kommandant und elf Seeleute sprangen ins Wasser, von denen fünf das Fallreep der Nicosian erreichten und an Bord gingen, während die anderen sechs sich an Tauen hielten. Diese wurden glatt abgeschossen. Der englische Kapitän schickte darauf ein Boot nach der „Nicosian" mit dem Befehl: „Kriegt sie alle, macht keine Gefangenen!" Alle diese braven deutschen Seeleute wurden kaltblütig erschossen. Der Kommandant konnte noch über Bord springen und schwamm auf die „Baralong" zu. Die Seesoldaten eröffneten das Feuer von der Back der „Nicosian" aus. Der Kommandant sah herauf zur „Baralong" und hob die Hand zum Zeichen der Uebergabe. Er wurde in den Mund getroffen, und das Blut rann ihm am Kinn herunter. Er biß die Zähne zusammen und wartete auf das Ende. Ein Schuß aus der nächsten Salve traf ihn ins Genick. Er rollte tot auf den Rücken, trieb eine Weile und versank. Die Mannschaft der „Nicosian" kehrte auf ihr Schiff zurück, wo ihr Kapitän einen Brief des Kommandanten der „Baralong" vorlas, wonach besonders den Amerikanern eingeschärft werden solle, nichts von der Geschichte in Amerika zu erzählen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." fügt den von ihr veröffentlichten eidlichen Zeugenaussagen amerikanischer Bürger über die Tötung von Mannschaften eines deutschen Unterseebootes durch die Besatzung des englischen Kriegsschiffes „Baralong" folgendes hinzu: Der vom deutschen Botschafter in Washington eingefordert Bericht steht noch aus. Sobald der Bericht und das ihm zu Grunde liegende Material eingetroffen sein wird, werden die danach erforderlichen Schritte unternommen werden.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Freitag, den 12 November. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Schauspielpreise. 5 Vorstellung der Vormiete A. Zum 2 Male. „Zwei Kronen" Märchenkomödie in 3 Aufzügen von Alois Wohlmuth.

Sonnabend, den 13 November. Abends 7½—10¼ Uhr. Ermäßigte Operupreise. „Mignon" Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas. Text mit Benutzung des Goetheschen Romans „Wilhelm Meisters Lehrjahre".

